

Inhaltsverzeichnis

Das Wundermehl bei Freiberg 3

<<< zurück | Der Sagenschatz des Königreichs Sachsen - Band 1 | >>> weiter

Das Wundermehl bei Freiberg

Moller, Freiburger Annales II. S. 364.
anders erzählt bei Ziehnert Bd. III. S. 178. sq.

Den 20. Juli des Jahres 1590 hat ein armes **Hirtenmädlein**, welches bei der damals gerade herrschenden **Dürre** große Noth leiden müssen, in einem trockenen Wasserrisse bei Deutschenbora zwei Meilen von **Freiberg** einen weißen Gang, eine gute Spanne dick, wie **Mehl** anzusehen, angetroffen, etwas davon heimgetragen und Brod daraus gebacken. Worauf von anderen Leuten ein großer Zulauf geschehen ist, die es ausgegraben und gleichfalls verbacken haben.

Ein solches **Brod** ist damals nach **Freiberg** gebracht und aufs **Rathhaus** abgeliefert worden, es hat süßlich geschmeckt und ein wenig nach Brod gerochen.¹⁾

Quelle: *Johann Georg Theodor Grässe: Der Sagenschatz des Königreichs Sachsen, Band 1. Schönfeld, Dresden 1874, Seite 226; Digitale Volltext-Ausgabe bei Wikisource (Version vom 1.8.2018); Widar Ziehnert: Sachsen's Volkssagen: Balladen, Romanzen und Legenden. III. Band.*

sagen, grässe, sagenschatzsachsen1, 1590, freiberg, mehl, brot, duerre, magd, rathaus

¹⁾

Im Schönburgischen heißt ein Berg an der Mulde dem wüsten Schlosse Eisenburg gegenüber, wo sich der von Mosel und der von Schönfelß, die Genossen Kunzens von Kauffungen, in einer Höhle verborgen hielten, noch jetzt Mehltheuer, weil einmal bei einer Theuerung dort Mehl aus der Erde hervorgequollen sein soll. (S. Wachter, Glossar. German. minus p. 224. Aehnliches bei Kamprad S. 436. 493. Hormayr, Taschenb. 1838. S. 257. sq.

From:
<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:
<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:graessesachsen291&rev=1678871859>

Last update: **2025/01/30 10:49**

